



Foto: Peter Bußjäger

Derzeit wird etwas verkündet, und danach wird versucht, das Gesagte in eine Regelung zu gießen. Die richtige Vorgangsweise wäre aber andersherum.

Verwaltungsjurist und Uniprofessor
Peter Bußjäger

Top-Jurist zu Türkis-Grün: „Das führt dann zu Chaos“

Rund um die verzögerte Corona-Verordnung herrschte ein Tohuwabohu. Der Experte Peter Bußjäger meint den Grund dafür zu kennen

Wie lange muss uns die Politik Zeit geben, neue Regeln des Alltags einzuhalten?

Diese Frage stellt sich seit Monaten der Krise regelmäßig – schließlich kamen Verordnungen des Gesundheitsministers häufig erst in letzter Sekunde vor dem Inkrafttreten. Das wäre auch diesmal so gewesen – also verschob Rudolf Anschöber

nach dem Verordnungs-Wirrwarr den Start der neuen Corona-Regeln.

Parlamentsexperte Werner Zögernitz findet die Verschiebung auch „notwendig“, wie er sagt: „Es wäre nicht gut, solche Regeln bereits am nächsten Tag wirksam werden zu lassen, die Menschen müssen ja planen können.“

Das sieht auch Top-Verwaltungsjurist Peter Bußjäger so, er wünscht sich 48 Stunden Vorlaufzeit vor neuen Regeln, mitsamt kurzer Begutachtung – und er kritisiert vor allem eines: „Derzeit wird etwas verkündet, und danach wird

versucht, das Gesagte irgendwie in eine Regelung zu gießen. Die richtige Vorgehensweise wäre andersherum.“ Diese „isolierte Arbeitsweise und Abkoppelung von Juristen“, sagt Bußjäger, „führt dann zu Chaos“. KK

